

Heiner Barz

**Bildung & Migration
Wintersemester 2010/11**

Migration und Bildungserfolg
17. November 2010





**Der Portugiese
Armado
Rodrigues
erhält als
millionster
Gastarbeiter
der
Bundesrepublik
ein Moped als
Willkommensge
schenk.**

Bundesrepublik
Deutschland,
1964

Photographie
Haus der
Geschichte,
Bonn



Quelle:

http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/KontinuitaetUndWandel_fotoRodrigues1/index.html

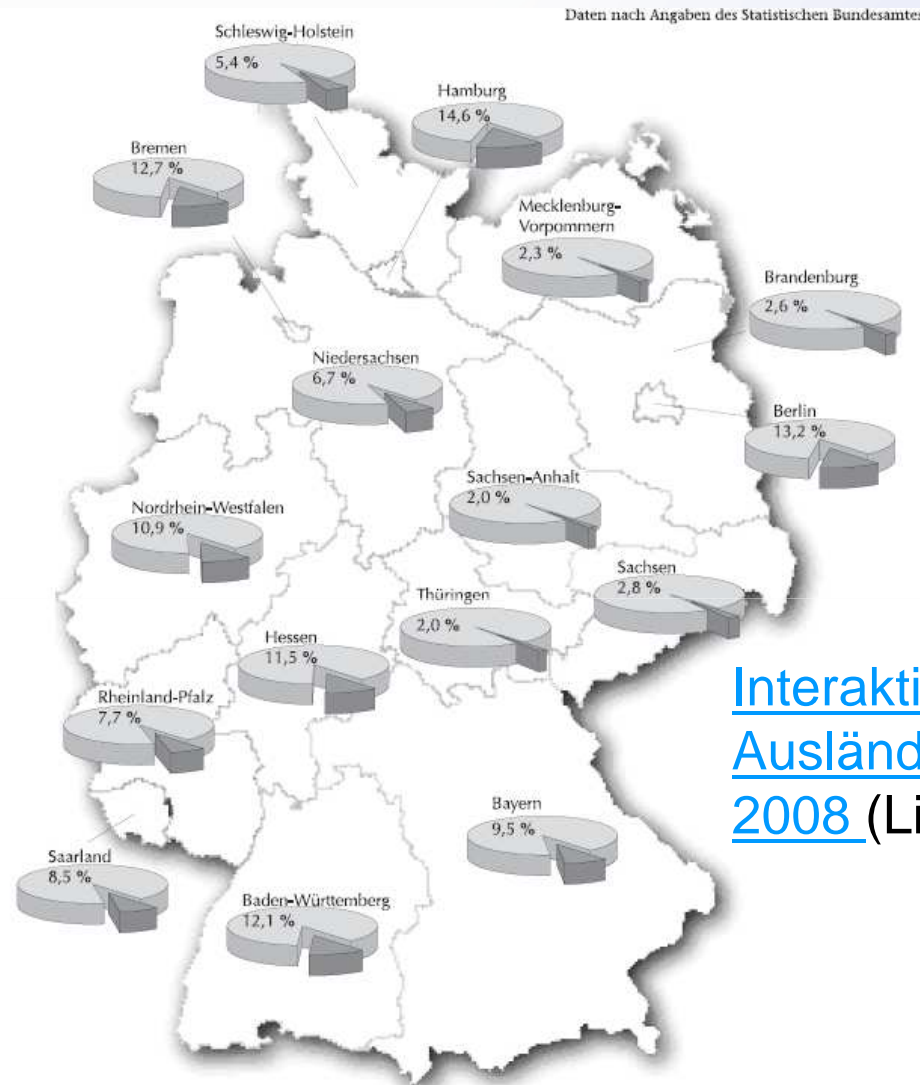


Eingeschränkte Gültigkeit der Statistiken

- Es gibt keine Migrantenstatistik, nur Ausländerstatistiken

Aber:

- Aussiedler verlieren nach ihrer Einreise das statistische Merkmal „Aussiedler“
- Viele in der BRD geborene Kinder von Ausländern erhalten (in Abhängigkeit von der Aufenthaltsdauer der Eltern) die deutsche Staatsbürgerschaft



[Interaktive Karte zur
Ausländerstatistik
2008 \(Link\)](#)

Ausländeranteile in den Bundesländern 2003. Quelle:

Daten, Fakten, Trends – Strukturdaten der ausländischen Bevölkerung. Stand 2004. Hrsg. von der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration im Januar 2005

[http://www.bundesregierung.de/n\\$C_true/Content/DE/Publikation/IB/Anlagen/strukturdaten-ausl_C3_A4ndische-bev_C3_B6lkerung.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/strukturdaten-ausl%E4ndische-bev%F6lkerung](http://www.bundesregierung.de/n$C_true/Content/DE/Publikation/IB/Anlagen/strukturdaten-ausl_C3_A4ndische-bev_C3_B6lkerung.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/strukturdaten-ausl%E4ndische-bev%F6lkerung)



Abbildung 8: Ausländeranteile in ausgewählten Städten im Jahr 2003³

Daten nach: Angaben des Statistischen Bundesamtes



Düsseldorf so international wie nie

Die Zahl der Düsseldorfer mit ausländischem Pass steigt stetig. Und mit rund 18 Prozent ist der Ausländeranteil sogar höher als in Berlin. In den Stadtteilen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten internationale Gemeinden niedergelassen und vielerorts gut in die Gesellschaft integriert.

VON ANDREAS PANKRATZ

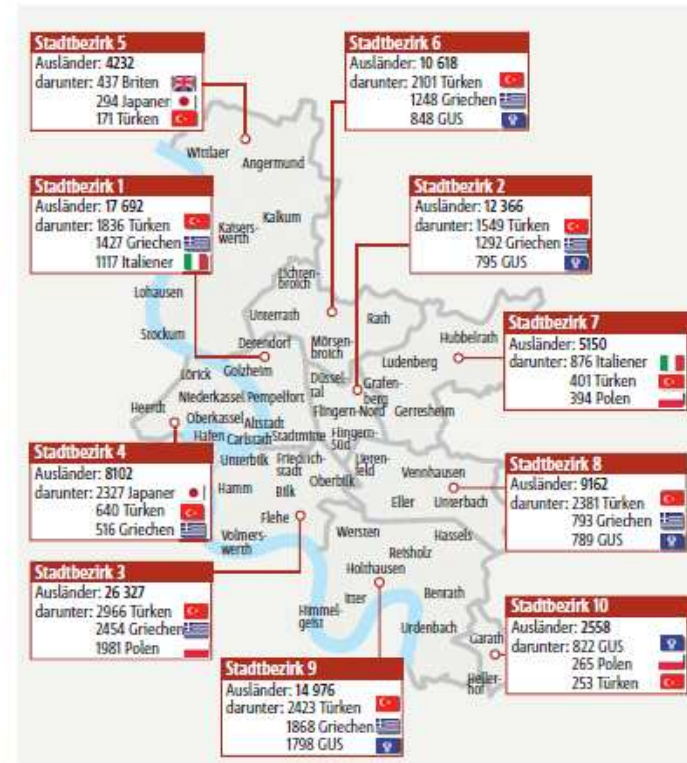
Zurückblick Hamit Uzun auf den Kunstrasenplatz, wo Dutzende Kinder unterschiedlicher Nationen zwischen den Hüften dem Ball hinterher rennen. Über die Herkunft seiner Nachwuchs-Kicker macht sich der Geschäftsführer des Elleraner Fußballclubs SC Vatangücü 05 normalerweise gar keine Gedanken. Und doch ist er stolz darauf, dass inzwischen so viele Kulturen gemeinsam bei dem türkischen Verein Fußball spielen. „Wir haben Deutsche, Russen, Serben, Mazedonier, Bosnier – und sogar einen israelischen Schiedsrichter“, zählt Uzun auf. Von den Bambini bis zu den alten Herren sind über 20 Nationalitäten vertreten. Vereinsmitbegründer Uzun ist ein von knapp 15 000 Türken, die in der Landeshauptstadt leben und damit die größte ausländische Gruppe bilden. Mit ihnen wohnen hier Zehntausende, die keinen

Die meisten Ausländer leben im Stadtbezirk 3

deutschen Pass besitzen: Laut dem Statistischen Jahrbuch waren es Ende des Jahres 109 883. Mit rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung ist der Ausländeranteil sogar höher als in Berlin, wo nur 14 Prozent der Bewohner Ausländer sind.

Die meisten Düsseldorfer ohne deutsche Staatsangehörigkeit leben mit Abstand im Stadtbezirk 3, in dem Oberbilk mit 9132 ausländischen Bürgern den stadtwerten Spitzenplatz belegt. Auch dort sind die Türken in der Mehrzahl, doch in einigen Stadtteilen dominieren andere Länderfarben. So ist Gerresheim fest in italienischer Hand, was die Düsseldorfer schon an dem großen Angebot an Pizzerien und Eisdielen erkennen können. Mitte des vergangenen Jahrhunderts kamen die Südeuropäer, um in der Glashütte zu arbeiten. Eine ähnliche Einwanderungsgeschichte haben auch die Griechen.

Moderne Gastarbeiter sind die Japaner, die sich in den westlichen Stadtteilen am wohlsten fühlen. Ebenso kamen die Polen nach Düsseldorf (Platz 5) zum Arbeiten – die ersten von ihnen aber bereits Ende des 19. Jahrhunderts, um an dem



industriellen Aufstieg Deutschlands mitzuhelfen. Damals gründeten sie Vereine, Kirchen und kulturelle Einrichtungen. Und bis heute ist die polnische Gemeinde bemüht, ihr kulturelles Erbe zu bewahren. Integration sei eine Selbstverständlichkeit, sagt Krzysztof Nowacki, Vorstand des polnischen Chores Polonia von 1898. „Wir wollen aber unsere Identität nicht verlieren.“ Während unsere osteuropäischen Nachbarn auf eine Tradition in der Landeshauptstadt zurückblicken, ist die Geschichte der Mitbewohner aus den GUS-Staaten noch relativ jung. Dafür haben sie es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zahlenmäßig schlagartig bis

auf Platz drei der größten Ausländergruppen geschafft und leben heute vor allem in den südlichen Stadtbezirken. Der gebürtige Ukrainer Michael Kleimann ist inzwischen Deutscher. Das Leben seiner Landsleute in Düsseldorf beschäftigt ihn aber umso mehr – schon allein aus beruflichen Gründen. Mit seinem Reisebüro Visum war der 59-jährige Mitte der 90er Jahre einer der Ersten, die sich auf die Ausstellung von Visa für Ost-Touristen und Geschäftsreisende spezialisiert haben. Viele Russen seien zwar gut integriert und üben auch in dieser Stadt hoch angesehene Berufe aus. „Ich wünschte aber, dass die russische Gemeinde eine stärkere Rolle

in der Öffentlichkeit spielen würde“, sagt Kleimann. In dem Punkt seien ihnen die Türken weit voraus, die ihre Interessen effektiver vertreten. So sieht das auch Paweł Madzirov, Vorsitzender des Integrationsausschusses. „Die Türken sind von allen Ausländergruppen am besten organisiert“, so der CDU-Politiker. Im Grunde sei das Umfeld aber für alle Menschen mit Migrationshintergrund in Düsseldorf so gut wie in kaum einer anderen Stadt – was seiner Ansicht nach vor allem an den guten wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen liegt. Madzirov: „Denn multikulturelles Zusammenleben funktioniert dann am besten, wenn es der Stadt gut geht.“



Der gebürtige Türke Hamit Uzun (links im Bild) leistet mit seinem Verein Vatangücü 05 in Eller einen Beitrag zur Integration vieler Nationalitäten.



Mit seinem Reisebüro Visum an der Kartstraße hat sich Michael Kleimann auf den Tourismus in die GUS-Staaten und die Ausstellung von Reisedokumenten spezialisiert.



Shigeru Fujii ist Chef-Koch des Hotels Nikko im japanischen Viertel an der Immermannstraße. Wie viele seiner Landesleute wohnt er in Niederkassel.

INFO

Statistik

- Das sind die zehn größten Ausländergruppen in Düsseldorf
1. **Türken** 14 721
 2. **Griechen** 10 106
 3. **Bürger der GUS** (Gemeinschaft unabhängiger Staaten: Russland, Kasachstan, Ukraine und weitere Teilrepubliken der UdSSR) 8387
 4. **Italiener** 6723
 5. **Polen** 6560
 6. **Serben/Montenegriner** 6000
 7. **Japaner** 5098
 8. **Marokkaner** 4907
 9. **Mazedonier** 3503
 10. **Kroaten** 3376

Quelle:
Rheinische
Post
(19.05.2010)

> Siehe
auch
[Website des Seminars Bildung und Migration](#)
(Sitzung
27.10.2010)



Ausbildungschancen von Migranten

Verena Eberhard, Karin Heim, Joachim Gerd Ulrich,
Uni Bonn und BIBB (29.11.2006)

Jugendliche mit Migrationshintergrund: Wie
verhalten sie sich auf einem stark angespannten
Ausbildungsstellenmarkt, und welche
Ausbildungschancen haben sie? (S. 2-11)

- http://www.bibb.de/dokumente/pdf/6.Termin_Uni_Bonn_29.11.2006.pdf

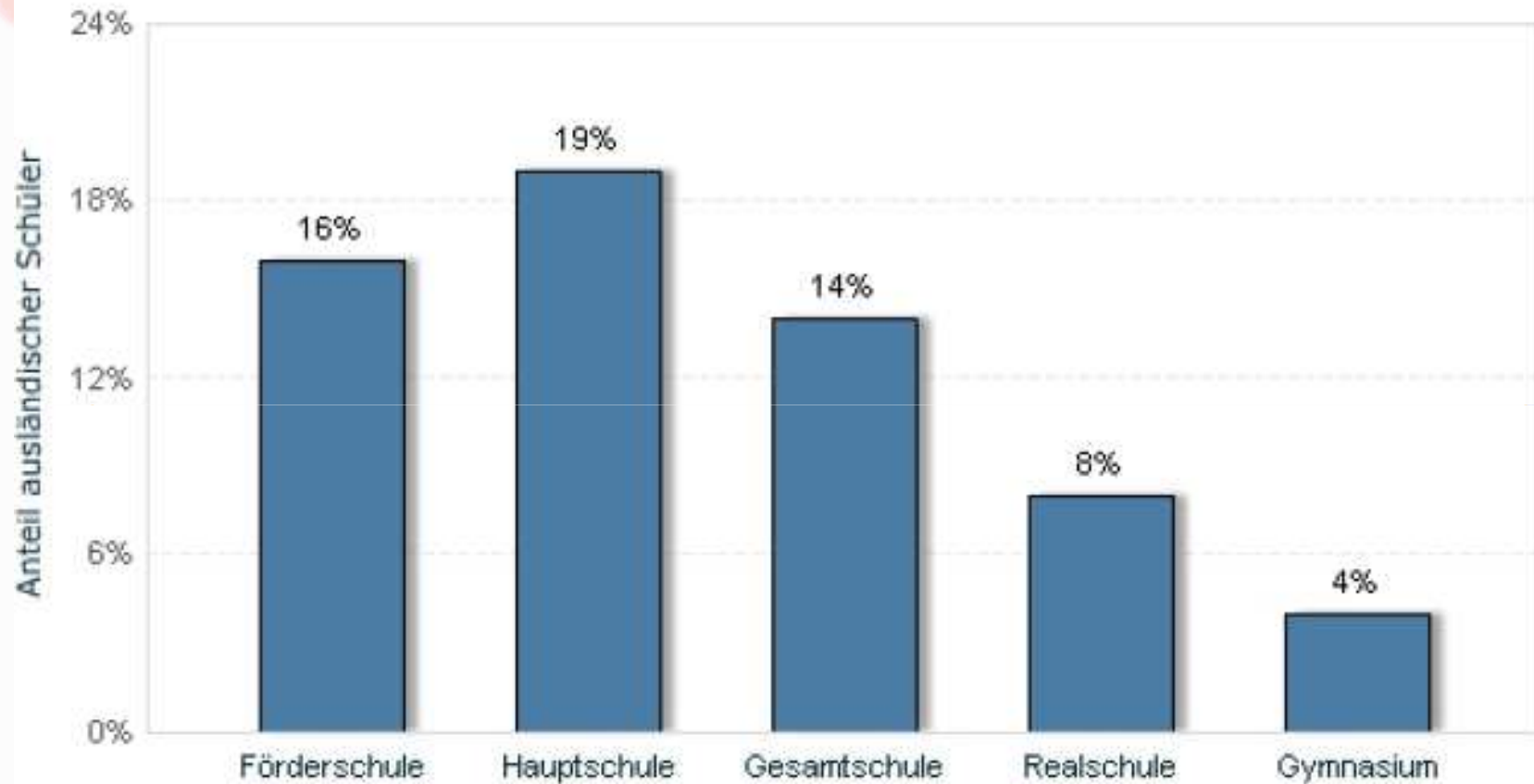
Joachim Gerd Ulrich, BIBB Bonn (15.5.2006):


Aktuelle Aktuelle Ausbildungschancen von
Jugendlichen mit Migrationshintergrund

- http://www.swa-programm.de/tagungen/hamburg/folien_ulrich_ag2.pdf



Anteil ausländischer Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach jeweiliger Schulform im Jahr 2006

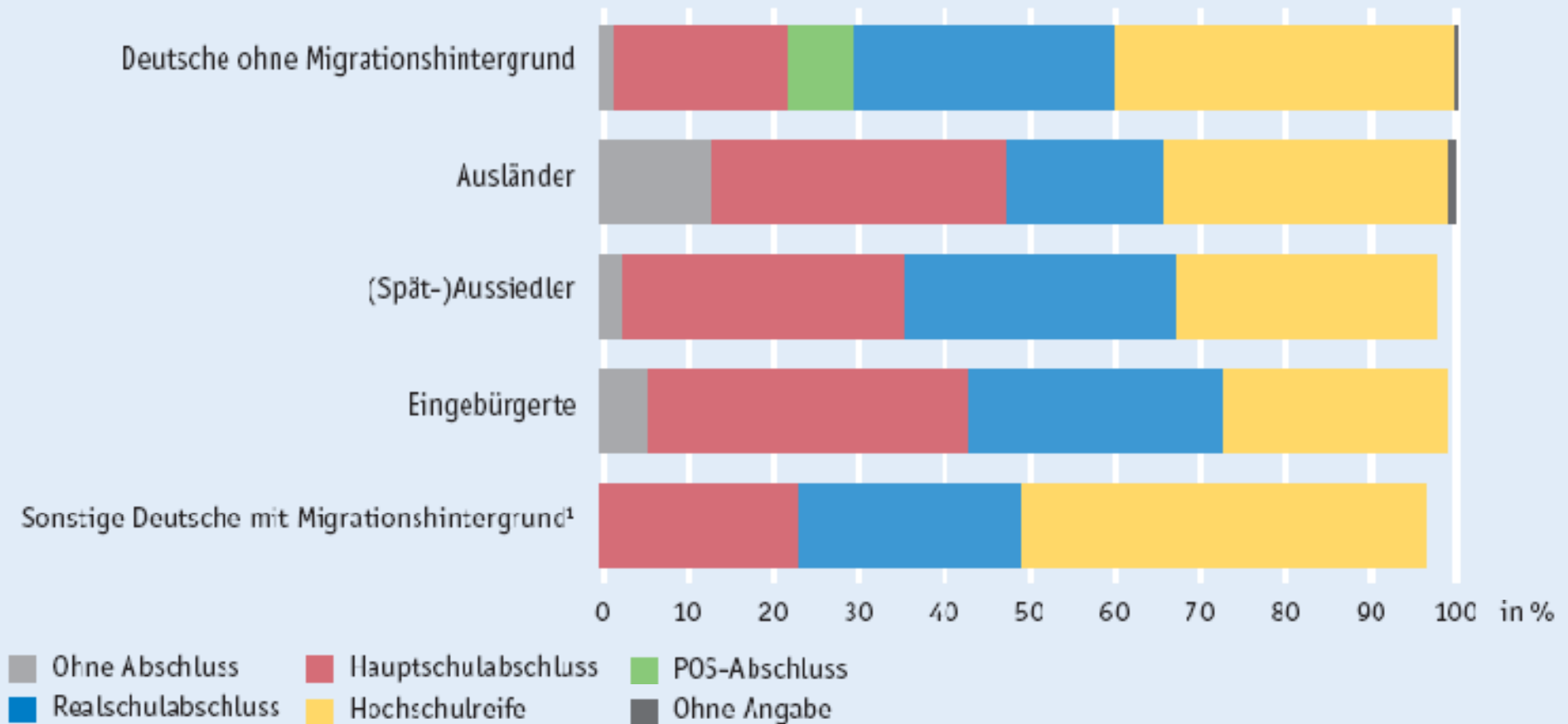


 Deutschland

© Statista 2010

Quelle: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150636/umfrage/anteil-auslaendischer-schueler-an-allgemeinbildenden-schulen-nach-jeweiliger-schulform/>

Abb. H2-8a: Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 35 Jahren 2005 nach Migrationstypen und allgemeinen Schulabschlüssen (in %)*



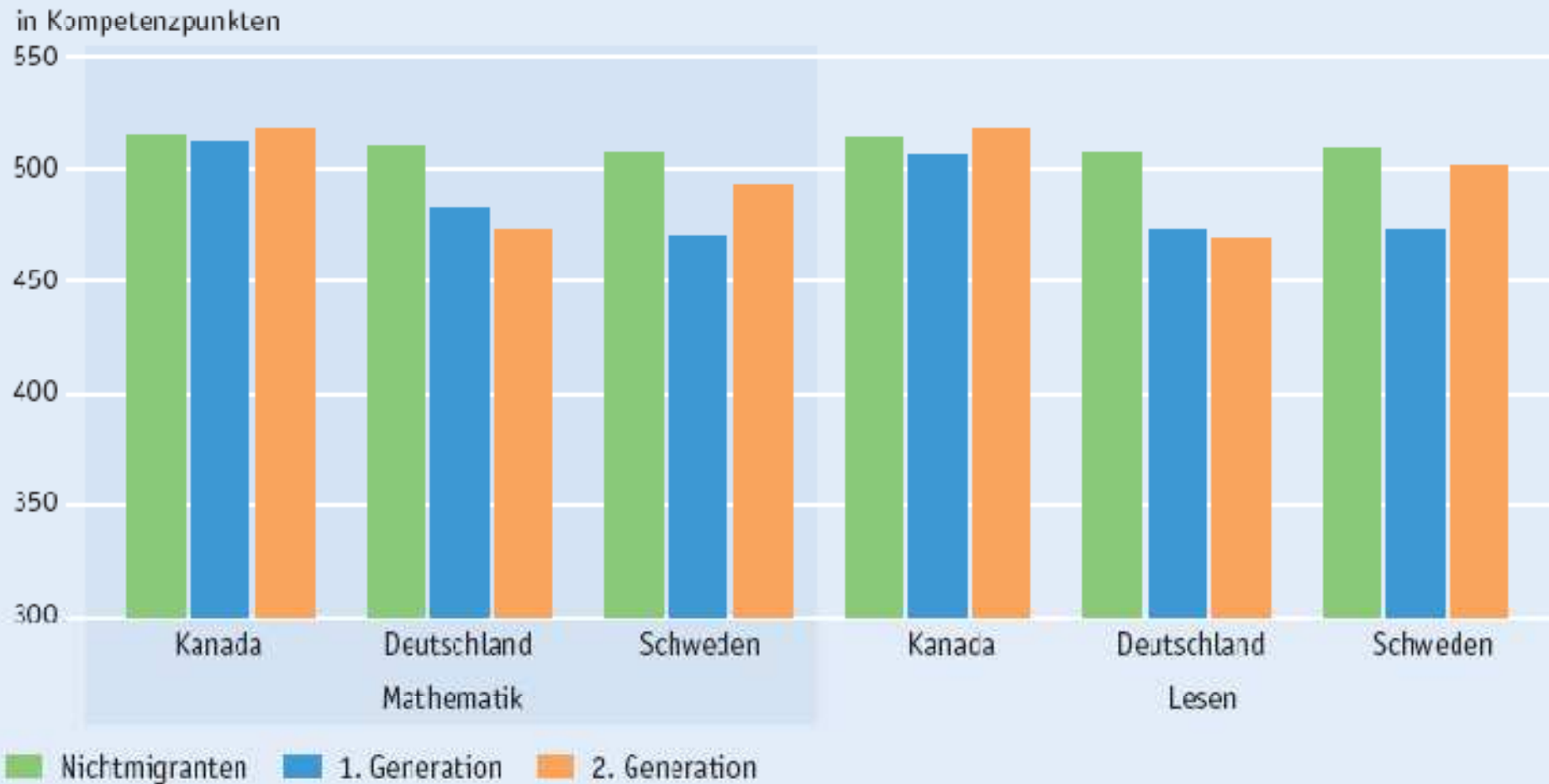
* Abweichungen von 100% ergeben sich durch zu geringe Besetzungszahlen für einige Abschlussarten sowie wenige Personen, die noch eine allgemein bildende Schule besuchen.

1) Deutsche nach Ius-soli-Regelung oder mit einseitigem Migrationshintergrund.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2005 (vorläufige Ergebnisse)

Quelle: Bildungsbericht 2006

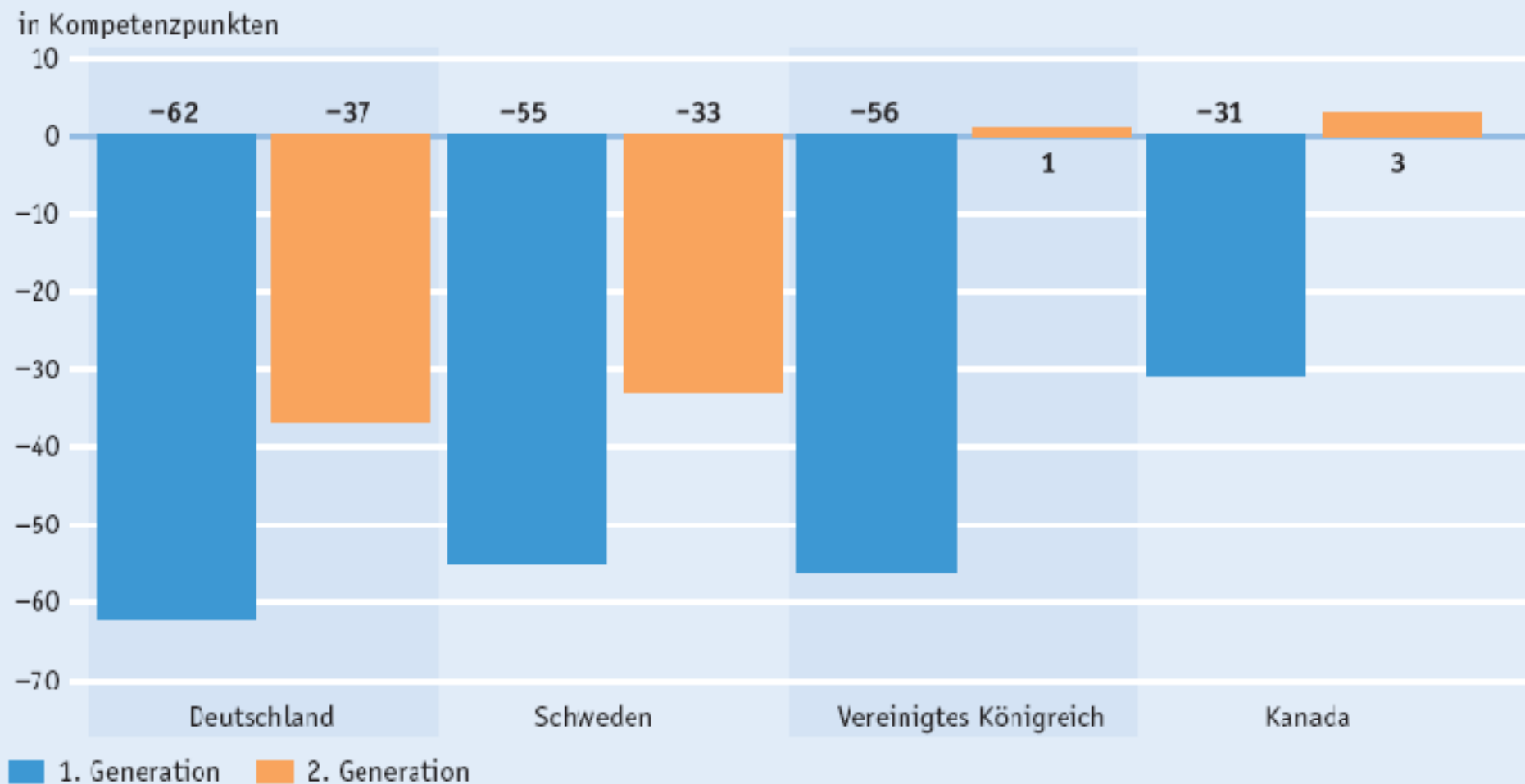
Abb. H5-2: Testleistungen Mathematik und Lesen bei 15-Jährigen (PISA 2003) nach Migrationsstatus in ausgewählten Staaten (in Kompetenzpunkten)



Quelle: Stanat, J. & Christensen, G. (2006), a.a.O.

Quelle: Bildungsbericht 2006

Abb. H5-1: Abweichungen der mittleren Lesekompetenz (IGLU 2001) von Migranten der 1. und 2. Generation gegenüber Nicht-Migranten in ausgewählten Staaten (in Kompetenzpunkten)



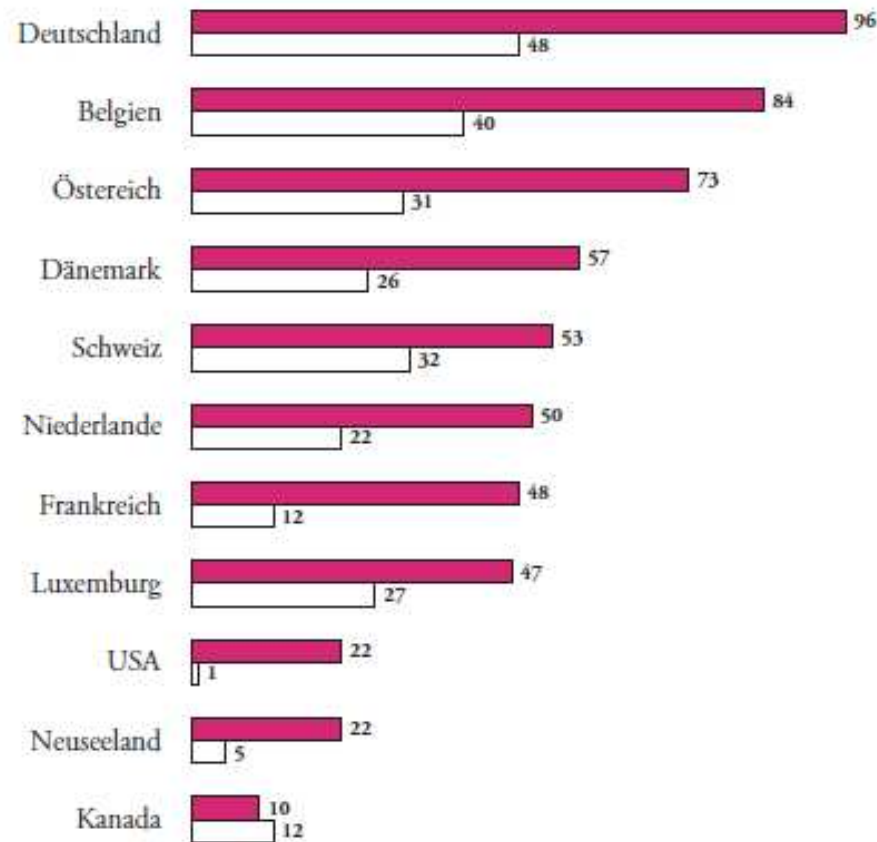
Quelle: Schnepf, S. V. (2004): *How different are immigrants?* Bonn, S. 14

Quelle: Bildungsbericht 2006



Abbildung 1: Lesekompetenz von Schülern der Zweiten Generation*

Punktzahldifferenz zwischen Schülerinnen und Schülern der Zweiten Generation (PISA 2003 – 15-Jährige)



■ ohne Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrundes

□ nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrundes

Quelle: <http://www.bpb.de/publikationen/G3M7VR.html>



Krefelder Modell (1975-1985) I

- 1975-79: Modellversuch **Grundschul-Projekt**: Innere und äußere Differenzierung im Primarbereich bei hohem Ausländeranteil
- 1978-81: Modellversuch: Ausländische Kinder im **Kindergarten**
- 1980-85: Modellversuch S I-Projekt Krefeld: unterrichtliche und außerunterrichtliche Integrationshilfen für türkische und deutsche Schüler in der **Sekundarstufe I**
- 1981-84: Modellversuch: Einsatz sozialpädagogischer Fachkräfte im **Berufsvorbereitungsjahr**
- Ab 1986: Modellversuch S II-Projekt Krefeld: Berufliche **Qualifizierung von Schulabgängern** schwerpunktmäßig aus den Hauptschulen im dualen System



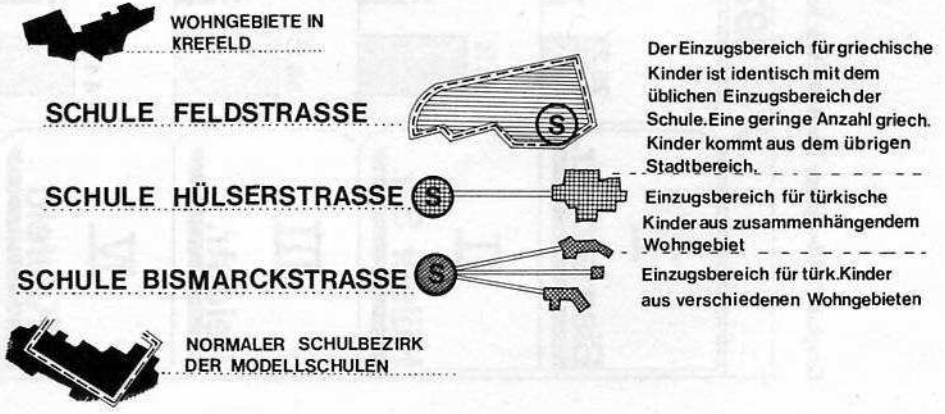
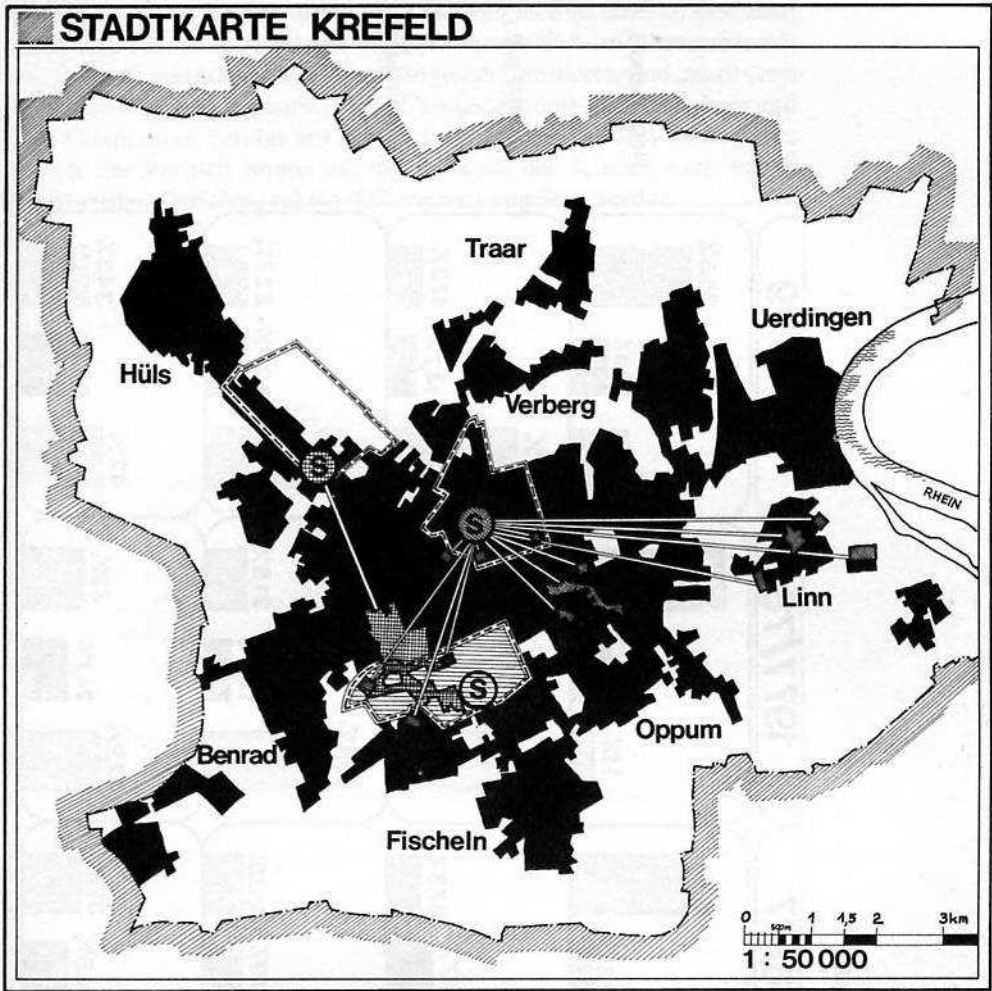
Krefelder Modell II

- Integration und Erhaltung der Voraussetzungen für eine Remigration
- Aufgreifen der Identitätsproblematik der Kinder 2. Generation (fremd in beiden Kulturen)
- Integrierter Unterricht für deutsche und ausländische Schüler in gemeinsamen Regelklassen (Richtwert 2:1)



Krefelder Modell III

- Nationalitätenbezogene Gruppenbildung: Verteilungssystem, Entzerrungsprinzip
- Muttersprachlicher Unterricht als fester Bestandteil der Stundentafel
- Förderunterricht
- Sozialpädagogische Integrationshilfen



Quelle: Dickopp, Karl-Heinz (1982): Erziehung ausländischer Kinder als pädagogische Herausforderung – Das Krefelder Modell. Düsseldorf.



Krefelder Modell IV

- Übergang aus Modellversuchsphase in Regelsituation
- 23.3.1982 Runderlass des NRW-Kultusministeriums greift zentrale Prinzipien auf:
- Vorrang des Erlernens der deutschen Sprache
- Vorrang des gemeinsamen Unterrichts
- Durchführung von zusätzlichen Fördermaßnahmen
- Angebot Muttersprache und Landeskunde in Ergänzung zum regulären Unterricht



Literatur zum Krefelder Modell

- Dickopp, Karl-Heinz (1982): Erziehung ausländischer Kinder als pädagogische Herausforderung – Das Krefelder Modell. Düsseldorf
- Dickopp, Karl-Heinz (1984): Das Krefelder Modell und seine Interpretation aus der Sicht der Erlaßlage in NW. In: Schule heute Heft 1/84. S. 17-18
- Beermann, Antonius (1987): Das Krefelder Modell. Begründungen und Erfahrungen einer zehnjährigen Praxis zur Integration ausländischer Schüler. In: Fuchs, H. / Wollman, H. (Hrsg.): Hilfen für ausländische Kinder und Jugendliche. Basel. S. 287-315



PISA: Die Migrantensonderauswertung

- [Pressemitteilung des bmbf zur Situation von Kindern aus Migrantenfamilien](#)
- [Executive Summary \(deutsch\)](#)
- [Where Immigrant Students Succeed - A Comparative Review of Performance and Engagement in PISA 2003 \(engl.\)](#)
- [Kurzfassung der Auswertung für die BRD \(engl.\)](#)
- Vollständige Studie "[Where immigrant students succeed. A Comparative Review of Performance and Engagement in PISA 2003](#)" (engl.)



Ergänzende Quellen:

Integrationsmaßnahmen im Vergleich der Bundesländer

- <http://www.leu.bw.schule.de/1/113122.htm>

Hamburger, Franz: Von der Gastarbeiterbetreuung zur reflexiven Interkulturalität

- <http://www.tik-iaf-berlin.de/pages/HauptSeiten/TextSeiten/texte5.html>

Modelle des Spracherwerbs

- <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/service/veroeffentlichungen/handreichung/gutachten-zur-zweisprachigkeit-pdf,property=source.pdf>



Ergänzende Quellen:

Statista: Anteil ausländischer Schüler

- <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150636/umfrage/anteil-auslaendischer-schueler-an-allgemeinbildenden-schulen-nach-jeweiliger-schulform/>

bpb: Migrantenkinder im
Bildungssystem

- [http://www.bpb.de/publikationen/G3M7VR,0,Migrantenkinder im Bildungssystem%3A doppelt benachteiligt.html](http://www.bpb.de/publikationen/G3M7VR,0,Migrantenkinder%20im%20Bildungssystem%3A%20doppelt%20benachteiligt.html)



Ergänzende Quellen:

Gensis-Datenbank: Einbürgerungen,
Ausländer

- https://www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=31544F960C047E4A48D26096CF758ADD.tomcat_GO_1_1?operation=statistikenVerzeichnisNextStep&levelindex=0&levelid=1290096751589&index=4&structurelevel=3